

Investition in die Zukunft

🕒 22.03.2024 📍 [Region Unterfreiamt, Villmergen](#)



Sie setzten sich an vorderster Front für ein Ja ein und hatten Erfolg: Gemeinderat und Ressortvorsteher René Schmidli ([links](#)) und Gemeindeammann Ueli Lütolf. Bild: [Chregi Hansen](#)

Villmergen sagt nach langer Diskussion Ja zum Planungskredit für ein neues Schulhaus

Die Traktandenliste umfasste nur ein einziges Geschäft. Und trotzdem dauerte die ausserordentliche Versammlung fast drei Stunden. Die neue Strategie in Sachen Schulraum spaltet die Bevölkerung. Trotzdem gab es am Schluss mit 162 Ja zu 106 Nein eine klare Zustimmung.

Chregi Hansen

Es war ein recht langer Abend in der Mehrzweckhalle Dorf. Also genau in dem Gebäude, das Villmergen als Unterrichtsort aufgeben will, um stattdessen in den Mühlematten ein neues Schulhaus zu bauen. Anderthalb Stunden nahm sich der Gemeinderat Zeit, um einmal mehr ausführlich die Gründe für die neue Strategie zu erläutern. Fast ebenso lange dauerte die anschliessende Diskussion. Dann ging es schnell. Erst wurde der Rückweisungsantrag von SVP-Präsident Markus Keusch mit 165 Nein zu 86 Ja abgelehnt, dann der Planungskredit von 1,5 Millionen Franken mit 162 Ja zu 106 Nein genehmigt. Anwesend waren 273 der 4222 Stimmberechtigten.

«Zeitweise war ich unsicher, ob wir mit unserem Antrag durchkommen», sagte der glückliche Ressortvorsteher René Schmidli nach der Versammlung. Das ist verständlich – in der Diskussion meldeten sich vorwiegend Gegner zu Wort. Und erhielten regelmässig Beifall. Die Kehrtwende brachte dann ausgerechnet das letzte Votum des Abends. Markus Hunn gab zu, dass er lange unschlüssig war, wie er abstimmen soll. «Ich habe Mitleid mit dem Gemeinderat, er hat die Arschkarte gezogen. Das Schulhaus Dorf soll erhalten bleiben, obwohl es nicht geht, und alles soll viel billiger sein», erklärte er. Er sieht den Bau

Kritik an der älteren Generation

Und dann holte Hunn zum grossen Schlag aus. Es falle ihm auf, dass vor allem ältere Personen das Projekt aus finanziellen Gründen kritisieren. «Es sind genau diejenigen, die für die 13. AHV gestimmt haben. Bei der weiss man aber auch nicht, wie man sie finanzieren will. Das werden die Kinder von heute übernehmen müssen. Für sie müssen wir gute Voraussetzungen schaffen, damit sie später unsere Rente sichern», so der Aufruf von Hunn. Der grosse Applaus nach dem Votum liess erahnen, dass die Mehrheit im Saal wohl doch hinter den Plänen des Gemeinderates steht. Und diese Vermutung wurde durch die Abstimmung bestätigt.

Ein Spaziergang aber war es nicht für den Gemeinderat, für den sich Ammann Ueli Lütolf und Gemeinderat René Schmidli tüchtig ins Zeug legten. Sie erklärten nochmals, warum das Schulhaus Dorf aufgegeben und dafür besser ein neues Mittelstufenschulhaus in den Mühlematten gebaut werden soll. Eine energetische Sanierung und der nötige Ausbau des alten Schulhauses sind teuer und bringen doch nicht den nötigen Platz für alle Klassen. «Ich hatte kürzlich Kontakt mit Regierungsrat Alex Hürzeler. Er hat mir bestätigt, dass Villmergen zu den fünf Gemeinden mit dem stärksten Wachstum bei den Schülerzahlen gehört», so Schmidli.

Finanziell sinnvoll

Ein Neubau biete zudem die Chance, gewisse Reserven einzuplanen. Damit nicht das Gleiche passiert wie beim Bau des Mühlematte 1, das eigentlich schon beim Bezug vor sieben Jahren zu klein war. Auch finanziell lohne sich der Neubau. Trotz geschätzten Kosten von 20 bis 25 Millionen Franken. «Wir werden alles daran setzen, dass es am Schluss günstiger wird. Wir wollen keinen Luxusbau, sondern eine einfache und gute Lösung», beteuerte Ammann Ueli Lütolf. Mit dem Auszug der Schule werde im Dorf zudem Platz frei für andere Nutzungen. «Wir erhalten hier die einmalige Chance, die Entwicklung im Dorfzentrum aktiv mitzubestimmen», so Lütolf weiter. Darum ist auch ein Verkauf keine Option.

Vier Punkte gaben zu reden

Doch die Meinung des Gemeinderates teilten längst nicht alle. Es waren vor allem vier Punkte, welche die Gegner der neuen Strategie immer wieder betonten. Etliche störten sich daran, dass nun Unter-, Mittel- und Oberstufe in nächster Nähe vereint werden. Das werde zu Problemen führen, nicht zuletzt auf dem Schulweg. Dieser werde zudem zu lang, speziell für die Erstund Zweitklässler. «Wenn wir heute Ja sagen, muss der Gemeinderat auch in Sachen Schulwegsicherheit aktiv werden», so eine klare Forderung. Es gebe bereits eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema, diese werde jetzt sicher wieder aktiv, versprach Schmidli.

Zweites Argument gegen den Neubau war die Befürchtung, dass dadurch die benachbarte Festwiese zu klein wird für künftige Anlässe. «Als ehemaliger OK-Chef des Jugendfests werde ich sicher darauf achten, dass solche Feste auch in Zukunft möglich sind», beruhigte Schmidli.

Es gab auch etliche Stimmen, die verlangten, am Schulhaus Dorf festzuhalten. Die Gemeinde besitze angrenzend noch Land, welches für eine Erweiterung genutzt werden könne, war zu hören. Eine andere Stimmbürgerin glaubt nicht, dass hier keine Sanierung und Erweiterung möglich ist. «Wenn man noch keine gute Lösung gefunden hat, dann hat man noch nicht lange genug nachgedacht», so ihr Argument. Kritik gab es auch für die Tatsache, dass noch kein Konzept für die künftige Nutzung des Schulhauses vorhanden ist. Ein solches werde spätestens bis zur Abstimmung über den Baukredit vorliegen, so Schmidli. Und Lütolf machte deutlich, dass der Fokus derzeit klar beim Schulraum liege. «Hier ist eine Lösung dringend, das Areal Dorf muss noch etwas warten. Zudem wird es noch einige Zeit genutzt», erklärte er.

Gemeinderat soll nochmals über die Bücher

Hauptgrund für die Ablehnung waren bei vielen aber die Finanzen. Das neue Schulhaus werde am Schluss sicher 30 Millionen kosten und der Steuerfuss vermutlich bis 130 Prozent steigen, war etwa zu hören. Die Finanzen waren auch mit ein Grund für den Rückweisungsantrag von Markus Keusch. «Die Gemeinde steht in den kommenden Jahren vor vielen grossen Investitionen, nicht nur beim Schulraum», mahnte er. Zudem würden die Schülerzahlen in den kommenden Jahren laut Prognose stagnieren, daher mache die teure Investition wenig Sinn. Der Gemeinderat solle durch die Rückweisung die Gelegenheit erhalten, die Variante im Schulhaus Dorf genauer zu prüfen, so Keusch. Für Ueli Lütolf macht das wenig Sinn. «Einfach zuwarten und schauen, was passiert, kann keine Lösung sein», konterte der Gemeindeammann.

Und wie geht es weiter?

So wie er dachte eine deutliche Mehrheit. Nach der Zustimmung zum Planungskredit folgen nun der Studienauftrag mit drei Architekten und anschliessend basierend auf die gewählte Vorstudie eine Generalplaner-Submission. Falls alles klappt, sollen die Villmerger im Juni 2026 über den Baukredit abstimmen können. Der Bezug des neuen Schulhauses durch die Mittelstufe soll im Sommer 2029 über die Bühne gehen. Danach kann die Unterstufe ins bestehende Schulhaus Mühlematten ziehen. Bis dahin wird aber noch viel Zeit vergehen und manche Diskussion geführt werden. Dabei soll die Bevölkerung weiterhin einbezogen werden. So soll es vor der Abstimmung zum Baukredit mindestens eine, wenn nicht zwei Infoveranstaltungen geben. Spätestens dann muss der Gemeinderat unter Beweis stellen, dass die neue Strategie wirklich die beste Lösung ist.

Kommentare

0 Kommentare



Redaktion / Verlag

Impressum

Inserieren

Nutzung/Datenschutz

Disclaimer

Abo-Service

SPEICI

Redaktion / Verlag

Impressum

Inserieren

Nutzung/Datenschutz

Disclaimer

Abo-Service

